

# Genealogische Notizen zur Familie Plochl

Von Hannes P. NASCHENWENG

*Nach beynahe unübersteiglichen Schwierigkeiten* konnte Erzherzog Johann von Österreich seinem Bruder Kaiser Franz I. von Österreich die Zustimmung zu seiner Heirat mit der Ausseer Bürgerstochter Anna Plochl abringen und seine „Nanni“ am 18. Februar 1829 um 11 Uhr nachts in der Kapelle des Brandhofes zum Traualtar führen.<sup>1</sup> Die Braut war die älteste Tochter des im Jahr zuvor verstorbenen Ausseer Postmeisters Jakob Plochl und der Anna Maria Pilz, die bereits 1821 gestorben war.<sup>2</sup> Plochl stammte aus Gorlitzendorf/Gorlinice in der ehemaligen Untersteiermark, war nach Aussee gezogen, dort 1803 Bürger und 1808 k. k. Postmeister geworden.<sup>3</sup> 1802 hatte er in Aussee die Müllermeisterstochter Anna Maria Pilz geheiratet, die ihm dreizehn Kinder gebar.<sup>4</sup> Das nach dem Tod der Anna Maria Plochl 1821 aufgenommene Nachlaßinventar gibt einen Einblick in einen gut ausgestatteten bürgerlichen Haushalt. Es verzeichnet im Haus Aussee Nr. 26 folgende Fahrnisse: im ebenerdigen Postzimmer standen Kassatrühen, ein Schreibtisch, eine Schalenwaage samt Gewichten, eine Schnellwaage, vier Flinten, eine Scheibenbüchse und ein Stutzen, sieben Sessel und ein „Sopha“, ein Bild des Kaisers (Franz I. von Österreich) und zwei „Para-

<sup>1</sup> Erzherzog Johann von Österreich. Der Brandhofer und seine Hausfrau. Hrsg. v. Walter KOSCHATZKY, Graz <sup>3</sup>1978, 195f.

<sup>2</sup> Jakob Plochl, Sohn des Jakob Plochl d. Ä. u. der Maria Lubsch, \* St. Lorenzen in den Windischen Bühel, getauft zu Gorlitzendorf/Gorlinice, † Aussee 25. 4. 1828, verh. (1.) Aussee 31. 5. 1802 Anna Maria, Tochter des Johann Pilz und der Ehrentraud Fürst, \* 15. 5. 1782, † Aussee 21. 1. 1821.

<sup>3</sup> Geboren zu St. Lorenzen in den Windischen Büheln, getauft Gorlitzendorf 27. 5. 1774; als Bürger aufgenommen am 14. 5. 1803, StLA, Archiv Meran (fortan AM), K. 4, H. 1, Nr. 2. Am 22. 4. 1803 stellte das Judenburger Kreisamt in einem Schreiben an den Bürgermeister von Aussee fest, daß *über die Aufnahme des Jacob Plochel zum Bürger von Aussee in Rücksicht seines moralischen Betragens und guten Charakters mit Grunde keine Ausstellung gemacht werden kann*, AM, a. a. O. Nr. 1. In einer Übersicht über das freieigene Vermögen des Joseph Plochl (Bruders der Anna) ist die Rede, daß dem Vater 1808 von der obersten Hofpostverwaltung in Wien das Postregal verliehen wurde, AM a. a. O. Nr. 14.

<sup>4</sup> Anna Maria, Tochter des Johann Pilz (1744–1792) u. der Ehrentraud Fürst (1751–1806), letztere wieder verheiratet mit Tobias Eissl, bürgerlicher Müllermeister in Aussee; die Trauung Plochl-Pilz fand am 31. 5. 1802 in Aussee statt; Heiratsvertrag Aussee 31. 1. 1808: die Ehefrau tritt in den Mitbesitz der Liegenschaft Aussee Nr. 26 (Schätzwert: 5.200 fl.) ein, AM (wie Anm. 3) Nr. 3.

pluie“. Der erste Stock hatte insgesamt acht Zimmer, wovon das erste und zweite Zimmer vom Ehepaar Plochl bewohnt war, denn im ersten stand das Ehebett und als weiteres Interieur gab es darin ein Pianoforte, zwei Spiegel, zwei goldene Uhren, Sessel, Tisch und Stockuhr, im anderen bewahrte man die Kaffeeschalen, Trink- und Likörgläser und ein Dutzend Silbermesser und -gabeln auf. In den übrigen Zimmern standen die Betten der Kinder, während das „Knechtzimmer“ vom Hausknecht bewohnt wurde. Im zweiten Stock existierten nur zwei Zimmer, vielleicht ließ man in ihnen Reisende übernachten. In der „Speis“ zählte man 89 Stück Gläser, sodann Häfen, Tortenplatten, Zwieback- und Krapfenmodeln, Vorräte an Fleisch, Speck und Kerzen und anderen Hausrat, darunter fünf Nachttöpfe. Die Wäsche (u. a. drei Goldhauben) wurde in drei großen Kleiderkästen im Vorhaus des ersten Stocks aufbewahrt. Dem Postverkehr dienten fünf Pferde im Roßstall, in der Wagenschupfe standen je ein halbgedecktes „Kalesserl“ mit gelbem und grünem Kasten, ein ganz gedecktes mit grünem Kasten, ein ungedecktes zwei- und dreisitziges, sowie ein Fuhrwagen. Im Gewölbe schließlich lagerten die Eisengeschmeidlerwaren: 29 und ein halbes Dutzend Messer und Gabeln, Zuckerdosen, Messingleuchter, Papierscheren, Reißfedern, Schusteraalen und Tausende von Nägeln verschiedener Größen. Schulden im Betrag von 1.519 fl. bei verschiedenen Händlern in Graz, Marburg, Klagenfurt und Salzburg waren noch unbezahlt.<sup>5</sup> Nach dem Tod seiner ersten Frau verheiratete sich Jakob Plochl mit Aloisia geborenen Strenberger, die aus einer alten Ausseer Familie stammte, hatte mit ihr aber keine Kinder mehr, sondern starb bald darauf.<sup>6</sup> Plochls Vermögenslage war zum Zeitpunkt seines Todes nicht ungünstig. Sein Nachlaß wies einen Aktivstand von 16.702 fl. 26 kr. auf. Im Hause lagerte Messingdraht, Eisendraht, Weißblech und Werkzeug um 1.051 fl., an Bargeld waren 3.460 fl. CM vorhanden. Es gab größere Außenstände bei Handelsfreunden in Wörschach, Rottenmann, Ischl, Frankenmarkt, Klagenfurt und Salzburg, während Plochls Schulden bei diesen 7.154 fl. 56 kr. betragen. Im Pferdestall standen sechs Pferde, im Kuhstall vier Kühe, im Schweinestall ein Schwein. Zwei Postknechte und eine Dienstmagd bildeten das Personal. Trotzdem blieben den

<sup>5</sup> Anna Maria Plochl geb. Pilz, getauft Aussee 15. 5. 1782, † das. 21. 1. 1821. Das Nachlaßinventar vom 1. 5. 1821 weist ein Vermögen von 6.166 fl. 4kr. aus, das je zur Hälfte an den Witwer und die neun Kinder fiel. Für diese hatte die Mutter 552 fl. als „Krysamgeld“ zusammengespart, von 59 fl. für Anna bis 6 fl. 50 kr. für die zehn Wochen alte Amalia, AM (wie Anm. 3), Nr. 4.

<sup>6</sup> Aloisia, Tochter des Lorenz Strenberger, großjährige Erbholdin des Magistrates Aussee, \* 1796, † Aussee 28. 8. 1831 als Aloysia Herbarth, k. k. Salinen Cassa Controllors Gattin und Postmeisterin in Aussee, AM a. a. O. Nr. 13. Der Heiratsvertrag mit Plochl datiert Aussee 25. 2. 1824 (Mitgift 500 fl., tritt in die Realitäten des Gatten ein), AM (wie Anm. 3), Nr. 5.



*Anna Plochl, spätere Gräfin von Meran (1804 bis 1885). (Privatbesitz, Foto: Naschenweng)*

Erben Plochls nur 552fl. zur Verteilung, von denen auf die Witwe die Hälfte, auf jedes Kind aber nicht mehr als 27 fl. 31 kr. fielen. Der Wert des Vermögens war in den vielen eingelagerten und noch nicht verkauften Kommissionswaren gebunden, denn Plochl war nach eigenen Angaben auch Spediteur.<sup>7</sup> Nach Jakob Plochls Tod führte seine Witwe Aloisia den Betrieb und die Postmeisterei noch einige Jahre weiter, nach ihrem Ableben (1831) übernahm beides der älteste Stiefsohn Joseph Plochl.

Von den dreizehn Kindern Jakob Plochls starben vier in früher Kindheit, eines davon, der Sohn Alois, erkrankte mit vier Jahren in der Traun.<sup>8</sup>

Die anderen neun Kinder wurden durch die Heirat der ältesten Schwester Anna mit dem „steirischen Prinzen“ zu dessen bürgerlicher Schwägerschaft und heirateten zum Teil in den Adel ein. Anna, seit 1834 Freiin von Brandhofen und seit 1850 Gräfin von Meran, starb erst am 4. August 1885 zu Aussee im gesegneten Alter von 81 Jahren und konnte deshalb durch mehr als fünf Jahrzehnte das Bindeglied zwischen ihrer eigenen Familie, bestehend aus dem Sohn Franz, Schwiegertochter Therese, geborener Gräfin von Lamberg, und deren sieben Kindern und den Nachkommen ihrer

<sup>7</sup> Inventar datiert Aussee 29. 4. 1828, AM (wie Anm. 3), Nr. 8.

<sup>8</sup> Alois Peter, \* Aussee 22. 2. 1808, † das. (in der Traun ertrunken) 11. 5. 1812; Walburga, \* das. 19. 2., † das. 8. 4. 1809; Johann Jakob, \* das. 9. 5., † das. 28. 10. 1811; Eduard Konrad, \* das. 14. 2., † das. 10. 11. 1818, H. P. NASCHENWENG, Die Ausseer Schwägerschaft Erzherzog Johanns. In: Erzherzog Johann. Sein Leben in den Bergen. Katalog. Hrsg. v. der Marktgemeinde Bad Aussee 1982, 122.

Geschwister sein.<sup>9</sup> Als Witwe war sie schlichtweg die Grande Dame und damit Mittelpunkt der großen Verwandtschaft.

Anna war als einziges Kind beim Tod des Vaters bereits großjährig, überließ aber die Sorge um ihre Geschwister nicht der Stiefmutter allein. *1829 beginnt die Versorgung Ihrer Geschwister wo sie wahrscheinlich wie eine Mutter gesorget, viel Verdruß hatte sie deßwegen.*<sup>10</sup> Dies blieb auch so, als sie schon die Frau des Erzherzogs war. Im Laufe der Zeit wuchsen alle Geschwister heran und gingen ihre eigenen Wege.

Annas ältester Bruder Joseph wurde, in der Nachfolge seines Vaters, Postmeister zu Aussee, später in gleicher Eigenschaft zu Leoben, wo er im Haus „zur Post“ (Hauptplatz 15) amtierte. Das Ausseer Stammhaus der Familie verkaufte er 1838 um 16.000 fl. an Erzherzog Johann, wobei der tatsächliche Erlös nur 12.300 fl. betrug, weil Joseph seinen Geschwistern Johann und Amalia ihre Erbteile auszahlen mußte.<sup>11</sup> 1832 heiratete er am Brandhof die Aflenzer Hammergewerkentochter Marie Kipperer, starb 1847 in Leoben an Tuberkulose und wurde im Beisein Erzherzog Johanns am Leobener Waasenfriedhof neben seiner ihm im Tod vorangegangenen Schwester Franziska Sackl bestattet.<sup>12</sup> Seine Witwe geriet nach dem Tod ihres einzigen Sohnes Karl Plochl finanziell in ziemlich bedrängte Verhältnisse und hatte mit Schulden zu kämpfen, die allein bei einem gewissen Herrn Zimmermann 250 fl. betrug, von denen sie nur 80 fl. zahlen konnte. Den auf 120 fl. abgerundeten Rest beglich für sie Franz Graf von Meran, ohne dazu irgendwie verpflichtet zu sein, allein um der Ehre des Namens Plochl willen, verlangte aber von der Witwe Stillschweigen darüber, denn Zimmermann hatte bereits mit gerichtlichen Schritten gedroht.<sup>13</sup> Joseph hinterließ wie erwähnt nur einen Sohn namens Karl, der 1833 in Aussee geboren worden war, in die kaiserliche Armee eintrat, jedoch bereits

<sup>9</sup> Anna Maria Josephine (Nani, Nanny, Nannette), geb. Aussee 6., get. das. 9. 1. 1804 (Vater: Spediteur, Taufpaten: Paul Annichofer, bürgerl. Weingastwirt in Klagenfurt, und dessen Frau, vertreten durch Tobias Eissl, Stiefgroßvater des Kindes), † das. 4. 8. 1885, begraben mit dem Erzherzog in Schenna, Gruftkapelle. Annas Geburtsdatum nach ihrem orig. Sterbebild, das Taufdatum nach der orig. Taufbescheinigung der Pfarre Aussee, Erzherzog Johann Gedächtnisausstellung, Graz 1959, 84, Nr. 154, doch wird sogar im Inventar des Vaters von 1828 als ihr Geburtsdatum irrig der 9. angegeben. Daher schon früh die Verwirrung!

<sup>10</sup> Orig. von Ehz. Johann, AM, K. 1, H. 6, Nr. 4.

<sup>11</sup> Joseph Franz, geb. Aussee 13. 1. 1805; Vertrag Aussee 6. 8. 1838, Joseph siegelt, AM (wie Anm. 3), Nr. 15. Ehg. Johann löste in einem Vertrag mit dem Markt Aussee das Haus um 1.137 fl. von allen bürgerlichen Lasten und Schuldingkeiten, Graz 3. 4. 1846, AM (wie Anm. 3), Nr. 15.

<sup>12</sup> Heirat: Brandhof 16. 2. 1832 Marie („Mina“) Kipperer, \* (Aflenzen) 22. 3. 1809, † Graz 6. 4. 1883, NASCHENWENG (wie Anm. 8), 121.

<sup>13</sup> Marie Plochl an N. Zimmermann, Leoben 12. 9. 1865, sowie Graf Meran an Marie Plochl, Graz 15. 4. 1868, AM (wie Anm. 3), Nr. 20.



*Joseph Plochl (1805–1847).  
(Privatbesitz, Foto: Naschenweng)*

30jährig 1864 starb.<sup>14</sup> Aus seiner Ehe mit Antonie geborenen Hoffmann stammten mindestens drei Kinder. Von diesen starb der Sohn Karl, in kinderloser Ehe mit Marie Apltauer verheiratet, 1921 in Linz, seine unverheiratete Schwester Marie 1909.<sup>15</sup> Möglicherweise gab es noch eine Schwester Helene Plochl, da sich Adolf (Graf von) Meran noch heute daran erinnert, daß seine Eltern Rudolf und Johanna Meran seinerzeit bei zwei „Tanten“ namens Marie und Helene Plochl in Linz zu Besuch waren.<sup>16</sup> Von diesen gelangten als kostbare Erbstücke Porträts des Postmeisters Jakob Plochl sowie von dessen Söhnen Joseph und Johann in den Besitz von Rudolf Graf von Meran und

von diesem an seinen Sohn Adolf.<sup>17</sup> Die Nachkommenschaft des Joseph ist jedenfalls mit seinem Enkel Karl Plochl 1921 zu Linz erloschen und damit auch der Name Plochl in Annas Verwandtschaft.<sup>18</sup>

Annas nächstjüngere Schwester Franziska, genannt Fanny, die Johann Sackl, Hammergewerken zu Vordernberg und Donawitz, heiratete, starb im blühenden Alter von 29 Jahren nach kurzer Ehe 1835 in Donawitz und liegt am Friedhof Leoben-Waasen begraben.<sup>19</sup> Von etwaigen Kindern

<sup>14</sup> Karl Joseph, \* Aussee 1833, † Leoben 1864, verh. Antonie geb. Hoffmann, † Laibach 27. 2. 1892.

<sup>15</sup> Karl Maria Plochl, \* Leoben 4. 7. 1860, † Linz 13. 6. 1921, verh. Marie Apeltauer, \* Linz 24. 8. 1864, † ?; Marie, \* (Leoben) 14. 12. 1862, † 1909, unverheiratet. Eine weitere Schwester Anna wurde 1864 geboren und ist noch im selben Jahr gestorben.

<sup>16</sup> Mitteilung von Adolf (Gf. v.) Meran an den Verfasser, Mai 1999; Marie ist entweder die Witwe oder die Schwester des Karl Plochl († Linz 1921).

<sup>17</sup> Der Verfasser dankt bei dieser Gelegenheit Adolf (Gf. v.) Meran für die Übersendung von Fotos der Bilder und die Bewilligung zu deren Reproduktion.

<sup>18</sup> Mitteilung Adolf (Gf. v.) Meran.

des Paares ist nichts bekannt. Von der nächsten Schwester Josepha soll etwas später die Rede sein. Eine weitere Schwester Annas war Aloisia, genannt Luise, die den k. k. Major des Tiroler Kaiserjägerregiments Anton Händel von Rebenburg, der außer seiner Charge und dem Adelstitel nicht viel besaß, zur Ehe nahm und 1895 in Graz starb.<sup>20</sup> Der Sohn aus dieser Verbindung namens Ludwig ist am 12. August 1889 gestorben und war mit einer gewissen Fanny (unbekannter Familie) aus Triest kinderlos verheiratet.<sup>21</sup> Antons Vater, Johann Nepomuk Händel, Inhaber der Herrschaft Ober Lichtenwald/Sevnica war für seine Verdienste um die Förderung des Schulwesens am Land sowie für seinen Beitrag zur Errichtung des Gymnasiums in Cilli/Celje in den österreichischen Adelsstand als „Edler von Rebenburg“ erhoben worden.<sup>22</sup>

Ebenfalls in sehr jungen Jahren starb die vierte Schwester Annas, Marie. Diese ehelichte 1837 zu Vordernberg mit Dispens nach katholischem Ritus den evangelischen Johann Dulnig, bei welcher Heirat Erzherzog Johann Trauzeuge war.<sup>23</sup> Dulnig stammte aus Kärnten und hatte sich im Dienste der Vordernberger Radmeisterkommunität bei der Reorganisation der Erzgewinnung am steirischen Erzberg Verdienste erworben, sich auch viel in der Gesellschaft des Erzherzogs aufgehalten und dadurch höchstwahrscheinlich seine spätere Frau kennengelernt.<sup>24</sup> Diese starb nach nur einjähriger Ehe, von ihrer Tochter Franziska (Fanny) ist weiter nichts bekannt.<sup>25</sup>

Der zweite Bruder Annas, Johann Plochl, ging zum Militär, wurde 1845 vom Oberleutnant des Infanterieregiments Reisinger Nr. 18 zum Kapitänleutnant bei „Paumgarten Infanterie“ befördert, 1859 Oberst und Kommandant des berühmten Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 und war Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-

<sup>19</sup> Maria Josepha Franziska, \* Aussee 27. 1. 1806, † Donawitz 24. 3. 1835, NASCHENWENG (wie Anm. 8), 121; KOSCHATZKY (wie Anm. 1), 194.

<sup>20</sup> Aloisia, \* Aussee 3. 6. 1812, † Graz 16. 3. 1895, NASCHENWENG, a. a. O.; KOSCHATZKY, a. a. O. Sie wohnte 1862 als Witwe in der Elisabethstraße 766 (wo auch ihr Schwager Dr. Werle wohnte), 1880 aber Lessingstraße 9. Stadtarchiv Graz, Meldebogen 1867, Volkszählung 1880; Hans MÜHLBACHER, Geschichte einer Bleiberger Gewerkenfamilie, Klagenfurt 1956, 40 (= AVGT Bd. 46).

<sup>21</sup> NASCHENWENG (wie Anm. 8).

<sup>22</sup> NASCHENWENG (wie Anm. 8).

<sup>23</sup> Maria Barbara, \* Aussee 2. 12. 1813, verh. Vordernberg 12. 12. 1837 Johann Dulnig, NASCHENWENG (wie Anm. 8); KOSCHATZKY (wie Anm. 1).

<sup>24</sup> Johann Dulnig, \* St. Marein zu Kamering 15. 6. 1802, † Graz 19. 9. 1873, NASCHENWENG (wie Anm. 8).

<sup>25</sup> † Graz 1. 1. 1839, NASCHENWENG (wie Anm. 8); Erzherzog Johann von Österreich, Katalog, Stainz 1982, 359–362, Nr. 13/8-13/10, Abb. 362.



*Josepha Plochl, verh. von Pernfuß  
(1810–1863). (Privatbesitz, Foto: Blazekovic)*

besonders sympathisch machte, ganz im Gegensatz zur jüngsten Schwester „Mali“. Resi heiratete mit zwanzig Jahren 1837 in Vordernberg Nikolaus Ritter von Romaszkan, welche Hochzeit gleichzeitig mit der ihrer Schwester Maria Dulnig begangen wurde.<sup>29</sup> Romaszkan stammte aus altem armenischen Adel und war aber in Österreichisch-Galizien bzw. der Bukowina reich begütert, wo er die großen Güter Horodenka und Stanislaw besaß. Er war an der Theresianischen Militärakademie ausgebildet worden, hatte danach eine Anstellung beim galizischen Gubernium gefunden und wurde Kreiskommissär am Kreisamt Lemberg, zog sich aber bald aus dem Staatsdienst zurück, um sich ganz der Verwaltung seiner Besitzungen wid-

Ordens.<sup>26</sup> Als „realinvalid“ wurde er schon 1861 pensioniert, und da er in jüngeren Jahren viel krank war, hat er wohl deshalb nicht geheiratet. Er starb mit 48 Jahren 1863 in Graz.<sup>27</sup>

Eine besonders innige Beziehung verband Anna zeitlebens mit ihrer Schwester Theresia, in der Familie Resi gerufen, wiewohl beide ein Altersunterschied von 13 Jahren trennte.<sup>28</sup> Anna hatte ja nach dem Tod des Vaters und der Stiefmutter seit 1831 für alle noch lebenden Geschwister in jeder Beziehung zu sorgen. Vielleicht war es das sanfte und anhängliche Wesen, gepaart mit Dankbarkeit, das Resi für Anna

<sup>26</sup> Graf Hardegg an Erzherzog Johann über die Beförderung Plochls zum Kapitänleutnant, Wien 8. 8. 1845, Oberst-Patent von Kaiser Franz Joseph für Plochl, Verona 9. 6. 1859, AM (wie Anm. 3), Nr. 16, 18.

<sup>27</sup> Johann Anton, \* Aussee 21. 5. 1815, † Graz 20. 6. 1863, NASCHENWENG, (wie Anm. 8); KOSCHATZKY (wie Anm. 1); Pensionsdekret Wien 27. 10. 1861, AM (wie Anm. 3), Nr. 19.

<sup>28</sup> Therese, \* Aussee 30. 1. 1817, NASCHENWENG (wie Anm. 8); KOSCHATZKY (wie Anm. 1).

<sup>29</sup> Vordernberg 12. 12. 1837, NASCHENWENG (wie Anm. 8).

men zu können. 1857 wurde er in Würdigung seiner politisch loyalen Haltung während der Revolten in Polen 1846 und 1848, vor allem aber seiner großen sozialen und karitativen Verdienste wegen vom Kaiser in den österreichischen Freiherrnstand erhoben und 1861 zum Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsrates ernannt.<sup>30</sup> Wohnsitz der Familie war Schloß Stanislau in Galizien. Dort starb Baron Romaszkan 1882 im Alter von 71 Jahren, Theresia überlebte ihn noch um viele Jahre und starb als letztes der Plochl'schen Geschwister 1895 auf Stanislau.<sup>31</sup> Das Ehepaar Romaszkan hatte mindestens vier Kinder. Die älteste Tochter Anna starb mit zwei Jahren, ein Sohn Johann Gregor mit zwei Monaten.<sup>32</sup> Der Sohn Franz wurde 1851 in Graz geboren und von seinem Cousin Franz Graf von Meran aus der Taufe gehoben.<sup>33</sup> Er ist um 1935 auf Stanislau unverheiratet gestorben.<sup>34</sup>

Nur der dritte Sohn, Jakob Baron Romaszkan, hatte aus seiner Ehe mit von Helena von Petrowicz die drei Töchter Marie, Johanna und Anna, jedoch keinen Sohn.<sup>35</sup> Marie wurde die Frau des polnischen Generalmajors Joseph Graf Lasocki von Lasocino und durch diesen Mutter von zwei Söhnen und zwei Töchtern.<sup>36</sup> Der älteste namens Stephan war polnischer Rittmeister a. D. und fiel den deutschen Nationalsozialisten bei deren Besetzung Polens in die Hände, die ihn ins KZ Stuthof bei Danzig verschleppten, wo er 1943 oder 1944 umkam.<sup>37</sup> Unglücklich endete auch sein jüngerer Bruder Kasimir. Dieser war ebenfalls Rittmeister und wurde als Flugzeugpilot im spanischen Bürgerkrieg am 15. August 1936 über Biarritz abgeschossen.<sup>38</sup> Die eine Schwester der Brüder, Teresa, starb 1972 in Krakau als Frau des dortigen Universitätsprofessors für Kunstgeschichte Dr. Karl Estreicher. Teresa war zwar dem KZ entgangen, hat aber nach der Besetzung

<sup>30</sup> NASCHENWENG (wie Anm. 8), 122f.

<sup>31</sup> NASCHENWENG (wie Anm. 8), 122f.

<sup>32</sup> Anna, \* 1838, † 20. 10. 1840; Johann Gregor Nikolaus, \* 3. 7., † 28. 8. 1842, Aufzeichnungen der Mutter in ihrem Gebetbuch, jetzt im Besitze von Max (Gf. v.) Meran, Kärnten.

<sup>33</sup> Franz Nikolaus, get. Graz 21. 8. 1851. Vgl. Ludwig SCHIVIZ VON SCHIVIZHOFFEN, *Der Adel in den Matriken der Stadt Graz*, Graz 1909, 8.

<sup>34</sup> Mitteilung von Eva Gräfin Lasocka, Krakau, 1988 an den Verfasser.

<sup>35</sup> Jakob Fhr. v. Romaszkan, \* 18. 7. 1843, † (Wien) 14. 6. 1922, verh. Helena v. Petrowicz, \* 24. 6. 1850, † Lemberg 23. 12. 1938, Mitt. von Eva Lasocka, Krakau u. orig. Partezettel in deren Besitz.

<sup>36</sup> Marie, \* Horodenka 15. 11. 1869, † Panu 10. 3. 1961, verh. Wien 6. 6. 1896 Joseph Adam Gf. Lasocki v. Lasocino, GM., \* Biezún 27. 11. 1861, † Krakau 8. 6. 1931, *GOTHAISCHES GENEALOGISCHES TASCHENBUCH DER GRÄFLICHEN HÄUSER 1914*, 533 (fortan: *GOTHA, Grafen 1914*).

<sup>37</sup> Stephan Jakob Josef, \* Groß Enzersdorf 11. 4. 1897, *GOTHA, Grafen 1914* (wie Anm. 36), 533 sowie Mitteilung Eva Lasocka.

<sup>38</sup> Johann Kasimir Franz Josef, \* Monasterzyska 8. 10. 1899, † Biarritz 15. 8. 1936, *GOTHA, Grafen 1914* (wie Anm. 36), 533 sowie Mitteilung Eva Lasocka.





*Johann Plochl, k. k. Oberst (1815–1863).  
(Privatbesitz, Foto: Naschenweng)*

Polens durch Nazideutschland mit ihrer Schwester Eva in der polnischen Untergrundbewegung gegen die Deutschen gewirkt und KZ-Häftlingen in Polen unter Lebensgefahr geholfen, soweit sie konnte.<sup>39</sup> Viel härter war das Schicksal ihrer Schwester Eva.<sup>40</sup> Der Familiensitz der Romaszkan, Schloß Stanislau, war im Ersten Weltkrieg schwer zerstört worden, wurde dann wiederaufgebaut, ging jedoch im Zweiten Weltkrieg neuerlich in Flammen auf und brannte völlig nieder, wobei unersetzliche Verluste an materiellen und ideellen Werten, darunter alle Familienbilder, zu beklagen waren. Nach 1945 auf sowjetischem Gebiet liegend blieb es Ruine. Nach der Besetzung Polens durch deutsche Truppen wurde Eva Lasocka verhaftet und in das Gefängnis von Tarnów eingeliefert. Als

Grund nannten die Nazis konspirative Tätigkeit in einer Untergrundbewegung. Am 12. September 1941 wurde Eva in das (Frauen-)KZ Ravensbrück gebracht, wo sie die Lagernummer 7185 trug. „Dank“ Lungentuberkulose und der Bemühungen einflußreicher Persönlichkeiten entließ man sie vor Kriegsende aus dem KZ und sie konnte nach Krakau zurückkehren. Von Beruf Juristin, arbeitete sie später als Gerichtsassessor, wurde jedoch 1949 ihrer Abstammung und ihres Namens wegen aus dem Staatsdienst entlassen. Anschließend fand sie auf Grund ihrer Sprachkenntnisse in der Ökonomischen Akademie und seit 1953 bis zu ihrer Pensionierung in einem Krakauer Verlag als Leiterin der Vertragsabteilung Beschäftigung und Ein-

<sup>39</sup> Therese Rosalie Helene, \* Monasterzyska 22. 2. 1905, † Krakau 16. 1. 1972, verh. Univ.-Prof. Dr. Karl Österreicher, † Krakau ca. 1983 sowie Mitteilung Eva Lasocka.

<sup>40</sup> Eva Stephanie Maria, geb. Lemberg 30. 11. 1908, † Krakau 14. 2. 1992. GÖTHA, Grafen 1914 (wie Anm. 36), 533.

kommen, vom kommunistischen Regime Polens ständig mit Mißtrauen verfolgt und bespitzelt.<sup>41</sup>

Der Verfasser konnte Eva Lasocka 1988 in ihrer Krakauer Ein-Zimmer-Wohnung (die restlichen Räume hatte man ihr weggenommen und mit Mietern besetzt) besuchen und stellte dabei fest, daß Gräfin Lasockas Wissen um ihre Verwandtschaft zur Familie Meran keineswegs erloschen war, auch wenn es infolge der Zeitumstände schon lange keine direkten persönlichen Kontakte mehr gegeben hatte. Als letzte Erinnerung konnte Gräfin Lasocka dem Verfasser ein durch alle Gefahren der Zeit gerettetes Gebetbuch ihrer Urgroßmutter Therese Baronin Romaszkan schenken, das Andenken an Anna Gräfin Meran (Sterbebilder, Blumen von ihrem Sarg etc.) enthielt und das der Verfasser an Max (Graf v.) Meran in Kärnten weitergab. Eva Lasocka ist am 14. Februar 1992 in Krakau gestorben.

Ähnlich tragisch verliefen die Lebensschicksale einiger anderer Nachkommen des Paares Romaszkan-Plochl. Eva Lasockas (mütterliche) Tante Johanna Baronin Romaszkan heiratete Julian Freiherrn von Brunicki, Herrn etlicher Güter in Galizien und Landtagsabgeordneten, und hatte mit diesem zwei Söhne, von denen der ältere Julian in Breslau Agrarwissenschaften studierte und gleichzeitig k. u. k. Oberleutnant des Ulanen-Regimentes Nr. 1 war. Im April 1943 wurde er mit tausenden anderen polnischen Offizieren in Katyn von den Sowjets erschossen.<sup>42</sup> Der jüngere Bruder Joseph von Brunicki starb etwa 30jährig an einem Virus, den er sich beim Spielen mit seinem Hund, den er zu sich ins Bett zu nehmen pflegte, zugezogen hatte.<sup>43</sup> Alle Cousins und Cousinen des Namens Lasocki und Brunicki waren unverheiratet bzw. kinderlos verheiratet. Einzig Anna Baronin Romaszkan (dritte Enkelin der Therese Romaszkan-Plochl und somit Tante der Geschwister Lasocki und Brunicki) soll aus ihrer Ehe mit einem Herrn Strohschneider aus Wien angeblich noch Nachkommenschaft (in Kanada?) haben. Falls dies zutrifft, wären diese mit der überaus zahlreichen Nachkommenschaft Anna Plochls die einzigen heute noch lebenden Abkömmlinge des Postmeisters Jakob Plochl.

Ein völlig anderes Schicksal hatten Annas Schwestern Josepha („Pepi“) und Amalia („Maly“). Josepha verheiratete sich etwa 1833 mit

<sup>41</sup> Mitteilung von Eva Lasocka an den Verfasser 1988 sowie Brief von Frau Wanda Marossányi, Krakau 20. 6. 1999, an den Verfasser.

<sup>42</sup> Johanna Antonia Stephania, \* Horodenka 23. 10. 1870, † Lemberg ca. 1940, verh. Horodenka 17. 8. 1890 Julian Maria Frhr. v. Brunicki, \* Lemberg 10. 12. 1867, Sohn: Julian Jacob Joseph, \* Strzalków 5. 6. 1891, † Katyn 1943. GOTHAISCHES GENEALOGISCHES TASCHENBUCH DER FREIHERRLICHEN HÄUSER 1915, 109 (fortan: GOTHA, Freiherren 1915).

<sup>43</sup> Joseph Franz Albert, \* Strzalków 3. 10. 1892. GOTHA, Freiherren 1915 (wie Anm. 42), 109 sowie Mitteilung Eva Lasocka.



*Therese Plochl, verh. von Romaszkan (1817 bis 1895). (Privatbesitz, Foto: Blazekovic)*

dem aus Arnfels stammenden Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien und Graz Dr. jur. Paul Adolf Pernfuß, 1845 von Erzherzog Johann zum erzherzoglichen Rat ernannt, später auch kaiserlicher Rat, 1851 geadelt als „Ritter von Pernfuß“. <sup>44</sup> Seiner Ehe mit Josepha Plochl entstammten die Töchter Anna, Marie und Berta, die zwar etwas älter waren als Franz Graf von Meran, aber als Spielgefährtinnen für ihn durchaus akzeptiert wurden. <sup>45</sup> 1847 fungierte Pernfuß als Gegenzeichner jenes Vertrages, mit dem Erzherzog Johann die erst im Vorjahr gekaufte Herrschaft Nadwórna in Galizien wieder veräußerte. <sup>46</sup> Als vermög

ender Mann besaß Pernfuß Weingärten in Kitzack, Heimschuh und Muggenau und in Graz die Häuser Hofgasse Nr. 3 und 5, welche Liegenschaften er bei seinem 1867 erfolgten Tod seinen Töchtern zu je einem Drittel hinterließ. <sup>47</sup> Von den Töchtern starb als erste Marie im Jahre 1907, seit 1885 Witwe nach Alexander Tschockl, Statthaltereihilfsämterdirektor und kaiserlicher Rat. <sup>48</sup> Mangels eigener Kinder vererbte sie ihr Drittel an ihre jüngere Schwester Berta Novicki, die Witwe nach einem k. u. k. Major i. R. und kinderlos war, jedoch schon zwei Jahre später starb. <sup>49</sup> Das Erbe bestand aus den zwei

<sup>44</sup> Josepha Antonia, \* Aussee 26. 1. 1810, † Graz 25. 3. 1863, verh. Dr. jur. Paul Adolf R. v. Pernfuß, \* Arnfels 25. 1. 1804, SCHIVIZ (wie Anm. 33), 41; NASCHENWENG (wie Anm. 8); KOSCHATZKY (wie Anm. 1); Wien 24. 4. 1845, AM, K. 2, H. 4. u. Katalog der Erzherzog Johann Gedächtnisausstellung (wie Anm. 9), 281 Nr. 584.

<sup>45</sup> Anna an Ehz. Johann, Graz (! irrig statt Wien) 27. 3. 1843: „die Pernfuß Kinder waren bei Franz“, AM, K. 12, H. 3.

<sup>46</sup> Katalog der Erzherzog Johann Gedächtnisausstellung (wie Anm. 9), 276 Nr. 569.

<sup>47</sup> Gest. Graz 13. 3. 1867, SCHIVIZ (wie Anm. 33), 41. StLA, Verlaßakt Bertha Nowicki, BG Graz, A 9/117-1909, fol. 26.

<sup>48</sup> Marie, \* Wien 4. 9. 1836, † Graz (Hofgasse 5) 3. 4. 1907, verh. 1875 Alexander Tschockl, \* Schloß Schleinitz/Slivnica bei Marburg, 23. 3. 1810, † Graz (Hofgasse 5) 28. 4. 1885, beide begr. St. Peter Stadtfriedhof. Stadtarchiv Graz, Sterbeprotokoll 1907 Nr. 1182 u. 1885 Nr. 1229.

Drittel-Anteilen der Häuser Graz Hofgasse Nr. 3 und 5 und Weingartenrealitäten in den KG Greith, Heimschuh und Muggenau, deren Wert zusammen 136.000 Kronen betrug. Das hinterlassene Gesamtvermögen der Bertha Novicki belief sich auf 155.625 Kronen. An Legaten waren von der Erbin 4.100 Kronen abzuführen.<sup>50</sup> Bertas Universalerbin wurde nun die älteste noch lebende Schwester Anna von Kallina, damals bereits zum dritten Mal Witwe. Die genannten Weingartenrealitäten der Berta Novicki wurden 1923 – wahrscheinlich von Marie Balzar, der Erbin Anna Kallinas – an das Land Steiermark verkauft.<sup>51</sup>

Anna von Pernfuß, ein Patenkind ihrer Tante Anna Plochl, hatte in erster Ehe dem Offizier Heinrich (seit 1852) Freiherrn Hentzi von Arthurm, einen Sohn des am 21. Mai 1849 in Ofen gefallenen Heinrich Hentzi Edlen von Arthurm, Generalmajor, Ritter des Maria-Theresien-Militärordens und berüchtigten Kommandanten von Budapest zur Revolutionszeit, geheiratet. Hentzi starb in jüngeren Jahren zu Pola an Typhus.<sup>52</sup> 1868 nahm Anna den reichen, aber schon ältlichen Deutsch-Amerikaner Georg Christ zum Mann, der auch bald starb, worauf die Witwe zur dritten Heirat schritt und den Witwer Franz Ritter Kallina von Urbanow, k. u. k. Hofrat und Landespräsident in Krain, zum Manne nahm.<sup>53</sup> Kallina war die Jugendliebe Annas gewesen, die er erst nach dem Tod seiner ersten Frau heimführen konnte. Anna war nun 43, Ritter von Kallina-Urbanow bereits 56 Jahre alt; trotzdem soll die Ehe sehr glücklich gewesen sein, dauerte aber nicht einmal drei Jahre. Da auch Anna Kallina von Urbanow in allen drei Ehen kinderlos geblieben war, stellte sich für sie die Frage, wem sie ihren nicht unbedeutenden Besitz vererben sollte. Die Grafen von Meran kamen ihres eigenen Reichtums wegen nicht in Betracht und die Familie Romaszkan saß nicht in der Steiermark, sondern in Galizien und war ebenfalls mit Gütern reich gesegnet. Da auch der letzte Vetter Karl Plochl in Linz keine Leibeserben mehr zu erwarten hatte, blieb nur noch die Stiefverwandschaft nach Amalia Plochl, verheirateten Werle, übrig.

<sup>49</sup> Berta Theresia, \* Wien 9. 3. 1838, † Graz 16. 3. 1909, verh. Graz 31. 1. 1863 Emil Novicki, \* Dilhoze, 11. 10. 1831, † Graz 22. 3. 1899, beide begr. St. Peter Stadtfriedhof, Graz, Totenprotokollbuch 1899, pag. 99, Nr. 987 u. März 1909, Nr. 887. Todfallaufnahme Nowicki: StLA, BG Graz, A VII SP 112/1899.

<sup>50</sup> Verlaßakt Nowicki (wie Anm. 49).

<sup>51</sup> StLA, GB III, BG Leibnitz, KG Greith, EZ 31, KG Muggenau, EZ 66, KG Heimschuh, EZ 215. Die GB-Bände davor sind 1945 verbrannt.

<sup>52</sup> Geboren Graz 17. 3. 1834, verh. (1.) Heinrich, seit 10. 9. 1852 Frhr. Hentzi v. Arthurm, † 29. 12. 1862, begr. Graz, St. Peter Stadtfriedhof; MÜHLBACHER (wie Anm. 20), 40.

<sup>53</sup> Verh. (2.) 3. 10. 1868 Georg Christ, † Frankfurt a. M. 1874; verh. (3.) Graz 2. 10. 1877 Franz Ritter Kallina v. Urbanow, \* Neuhaus bei Budweis 13. 4. 1821, † Brünn 10. 7. 1880, begr. Graz, St. Peter Stadtfriedhof, StLA, Verlaßakt Berta Nowicki, BG Graz, A 9-117/1909.



*Amalia Plochl, verh. Werle (1821 bis 1884). (Privatbesitz, Foto: Blazekovic)*

Amalia („Maly“) war die jüngste Schwester Annas und hatte dieser in jüngeren Jahren manchen Kummer, besonders betreffs ihrer Heirat, bereitet.<sup>54</sup> 1843 bewarb sich der Grazer Kreisarzt Dr. med. Anton Werle (Werlé) um sie. Die Familie Werle stammte aus Württemberg und Antons Vater Ignaz war bereits Arzt in Deutschlandsberg und Graz gewesen. Durch seine Bekanntschaft mit Graf Wickenburg kam er nach Gleichenberg, wo er die Heilkraft der Quellen entdeckte. Materielle Vorteile hatte Werle davon allerdings nicht, sodaß seine Söhne, darunter Anton, einige Schwierigkeiten hatten, ihre Studien zu vollenden, denn der Vater hatte keine Reichtümer hinterlassen. Anton wurde ebenfalls Arzt und heiratete in erster Ehe Ida Gabriele Schneller, Tochter des seinerzeit sehr bekannten Professors Julius Schneller. Dieser hatte am Grazer

Lyzeum eine Stelle erhalten, war aber der Wiener Regierung durch seine Beurteilung der Gegenreformation und der Kaiser Ferdinand II. und III. unliebsam aufgefallen, weshalb er 1825 in seine Vaterstadt Freiburg i. Br. zurückkehrte. Ida Schneller hatte einen Halbbruder namens Anton Prokesch, Diplomat, Geschichtsschreiber und Militärschriftsteller, später Internuntius in Konstantinopel und *persona gratissima* bei Kaiser Franz Josef, der ihn 1871 in den Grafenstand erhob.<sup>55</sup> Die Verwandtschaft Werles war also prominent.

Weniger glänzend waren Werles finanzielle Verhältnisse, worüber sich Maly ernste Gedanken machte und ihr Herz der Schwester Anna ausschüttete. Diese schrieb Erzherzog Johann, daß Maly depressiv sei und sich

<sup>54</sup> Geboren Aussee 19. 1. 1821; NASCHENWENG (wie Anm. 8); KOSCHATZKY (wie Anm. 1), 195.

<sup>55</sup> MÜHLBACHER (wie Anm. 20), 38f.

große Sorgen darüber mache, wovon Werle sie erhalten werde, da er als Bezirksarzt nur 400 fl. jährlich verdiene, seinem Bruder (Dr. Raimund Werle in Fürstenfeld) aber genausoviel jährlich geben müsse, sodaß er nur das habe, was ihm der Zufall einbringe. Sie selbst habe auch nichts, wäre der Erzherzog so gütig, ihr etwas zu geben, wäre das ja keine Versorgung, sie und Maly wüßten sich beide nicht zu helfen.<sup>56</sup> Zwei Tage später schrieb Anna dem Erzherzog: Sie verliere nun auch die Maly, die sie (im Haushalt) recht gut brauchen konnte. *Obwohl sich gegen die Heirat nichts sagen läßt, wie steht Maly da, falls Werle stirbt. Sie hat ein Stiefkind und vielleicht ein eigenes, aber keinen Kreuzer Geld. Sollte Werle in seinem Kurort – als Kurarzt in Bad Rohitsch-Sauerbrunn – unglücklich sein, haben beide sonst nichts zu beissen und zu nagen, denn Maly habe nur ihre 600 fl., sonst nichts. Die Maly betrachte sie wie ihr eigenes Kind, denn sie habe sie im Alter von einem Tag übernommen. Anna wollte, soweit als möglich, dem Erzherzog Auslagen für die Ihrigen ersparen, mußte ihn aber trotzdem um Hilfe bitten: sey nur dieses Mal bei der Maly noch gnädig und großzügig, Du thust es ja nur Deiner guten gewiß sparsamen Alten, ich bringe es Dir gewiß wiederum herein.*<sup>57</sup> Wenige Wochen später berichtete Anna brieflich ihrem Mann, daß sie mit Maly viel auszustehen habe, denn diese wolle Werle auf einmal nicht mehr heiraten. Nachdem Annas Schwager Dr. Pernfuß mit Maly gesprochen hatte, besserte sich ihr Zustand wieder.<sup>58</sup> Schließlich heirateten Amalia Plochl und Dr. Werle 1843 in Graz, doch entstammte der Ehe nur ein Sohn Franz, der Versicherungsbeamter wurde und 1889 unverheiratet in der Nervenheilanstalt am Feldhof in Graz starb.<sup>59</sup> Werle starb als Witwer 1891 in Graz, Universalerbin seines geringen Vermögens, wie er sich ausdrückte, zu der immerhin die Realität Lessingstraße Nr. 9 in Graz gehörte, war seine Tochter Ida Mühlbacher in Kärnten.<sup>60</sup>

Ehe- bzw. Kinderlosigkeit hatten innerhalb von hundert Jahren zum Aussterben der meisten Zweige der Plochl'schen Verwandtschaft geführt. Für Anna Kallina geborene von Pernfuß gab es dennoch eine Erbin. Dr. Werle hatte aus seiner ersten Ehe eine Tochter Ida, die mit dem Kärntner Dr. Paul Mühlbacher verheiratet war, der aus einer Bleiberger Gewerkenfamilie

<sup>56</sup> AM, K. 12, H. 3. Anna an Erzherzog Johann, Wien 24. 3. 1843.

<sup>57</sup> Ebda. Anna an Erzherzog Johann, Wien 26. 3. 1843.

<sup>58</sup> Ebda. Anna an Erzherzog Johann, Wien 4. 5. 1843.

<sup>59</sup> Franz Werle, \* Müzzzuschlag 24. 9. 1844, pensioniert 1887, † Graz 1889, Graz, Stadtarchiv, Volkszählung 1880. Amalia Werle, † Graz 11. 3. 1884, Dr. Anton Werle, † Graz 30. 1. 1893, Stadtarchiv Graz, Sterbeprotokollbuch 1884, 67 Nr. 662 bzw. 1893, 28 Nr. 276. Ehe Werles mit Ida geb. Schneller Graz 12. 1. 1840, Graz, Stadtpfarre zum hl. Blut, Taufbuch Bd. 20, 204, Ida Werle, † Graz 6. 9. 1841, Stadtpfarre zum hl. Blut, Sterbepbuch 21, 179.

<sup>60</sup> StLA, Verlaßakt Dr. Anton Werle, LGR IV 40/1893.

stammte und Schloß Zigguln bei Klagenfurt besaß. Ida hinterließ bei ihrem Tode vier erwachsene Kinder, darunter die Töchter Marie und Paula.<sup>61</sup> Im Jahre 1909 errichtete nun Anna Kallina folgendes Testament: Zur Universalerin setzte sie Marie Balzar geborene Mühlbacher, k. u. k. Majorsgattin und damals in Innichen, Tirol, wohnhaft, ein, d. h., diese sollte den Annaberg-Weingarten in der Gemeinde Greith, die Pfarre Kitzreck hingegen den größeren Pernfuß'schen Weingarten erben, der von ihrem Vater stammte. Marie Balzar sollte weiters zu einem Drittel die Häuser Graz, Hofgasse 3 und 5 erben, während die restlichen Anteile zu eine Drittel an den Verein Frauenheim (Graz, Grillparzerstraße) sowie zu je einem Neuntel an den Kinderspitalverein (Anna Kinderspital, nach Anna Gräfin von Meran benannt), den Frauenverein für Kinder-Bewahr- und Krippenanstalten Graz (Schutzfrau: Theresia Gräfin von Meran geb. Gräfin von Lamberg) und den Hausfrauen-Schulverein kommen sollten. Sollte Marie Balzar jedoch kinderlos sterben, erbt fideikommissarisch deren Schwester Paula von Blazekovic geborene Mühlbacher, Generalstabsoberleutnantsgattin in Agram. Anna Kallinas Cousin Karl Plochl, k. u. k. Oberpostverwalter in Bad Ischl, sollte den Fruchtgenuß der drei Neuntel und des Drittels der Grazer Häuser haben, nach seinem Tod seine Witwe.<sup>62</sup> 1912 bestimmte die Testatorin in einem in Bad Gastein abgefaßten Kodizill zusätzlich, daß der der Pfarre Kitzreck zuge dachte Weingarten „Ritter von Pernfuß'sche Familienstiftung“ heißen sollte.<sup>63</sup> Einige Jahre zuvor (1908) hatte Anna von Kallina zum Andenken an ihre Eltern in der Pfarrkirche Kitzreck zwei große farbige Glasfenster gestiftet, die noch erhalten sind. Anna Kallina starb 1915, zuletzt wohnhaft in Graz, Geidorfplatz 1, wo sie standesgemäß in einer Wohnung, bestehend aus sieben Zimmern, zwei Vorzimmern, Küche, zwei Dienstbotenzimmern, „Clo“, aber keinem Badezimmer (!), zusammen mit einer Kammerjungfrau, Köchin, Stubenmädchen und Lehmmädchen gewohnt hatte.<sup>64</sup>

Marie Mühlbacher und ihre drei Geschwister wurden von ihrer Stief tante Anna Gräfin von Meran wie richtige Nichten und Neffen betrachtet und auch die Schwestern Anna von Kallina, Marie Tschockl und Bertha Novicki verhielten sich zu den Geschwistern Mühlbacher wie „echte“ Cousinen. Deren Mutter Ida Mühlbacher geb. Werle war mit den drei genannten Schwestern eng befreundet gewesen und man hatte die Verwandtschaft

<sup>61</sup> Ida Werle, \* Graz 6. 9. 1841, † Klagenfurt 8. 12. 1928, verh. 1. 10. 1861 Dr. Paul Mühlbacher, † Bleiberg bei Villach 12. 10. 1920, deren vier Kinder: Marie, Emil, Hans und Paula.

<sup>62</sup> StLA, Verlaßakt Anna v. Kallina, BG Graz, A 9-86/1915 (Testament Graz 31. 5. 1909).

<sup>63</sup> Kodizill Bad Gastein 24. 8. 1912, Verlaß Anna v. Kallina, wie Anm. vorher.

<sup>64</sup> Lt. Volkszählung 1910, (Anna v. Kallina), Stadtarchiv Graz, VZ 1910, III. Bez., Fasz. 8.

nicht als Stiefverwandtschaft betrachtet, wie Idas Sohn Dr. jur. Hans Mühlbacher in seinen Erinnerungen schreibt.<sup>65</sup> Auch zu den noch lebenden Vettern Plochl bestanden Kontakte. Am 30. September 1882 und am 23. September 1884, also zur Weinlesezeit, besuchte der k. u. k. Leutnant Karl Plochl seine Cousine Anna Kallina im Kitzecker Weingartenhaus und trug sich ins Gästebuch ein.<sup>66</sup> Beziehungen der Familie Mühlbacher zu den Grafen von Meran scheinen jedoch nicht bestanden zu haben. 1936 starb auch Marie von Balzar geb. Mühlbacher kinderlos und setzte die Kinder ihrer Schwester Paula von Blazekovic zu Erben ein.<sup>67</sup> Von diesen bewirtschaftete Paul (v.) Blazekovic das Kitzecker Weingut („Annaberg-Weingarten“) bis zu seinem Tod im Jahr 1997. Da auch er unverehelicht war, ist derzeit sein Neffe Andreas (v.) Blazekovic, mit einer Freiin Allnoch von Edelstadt verheiratet und in München wohnhaft, Eigentümer der Kitzecker Liegenschaft (Greith Nr. 32).<sup>68</sup>

<sup>65</sup> Mühlbacher (wie Anm. 20), 40.

<sup>66</sup> Mitteilung von Paul v. Blazekovic an den Verfasser 1985.

<sup>67</sup> Marie (v.) Balzar geb. Mühlbacher, † (Graz) 24. 9. 1936, begr. Graz, St. Peter Stadtfriedhof. Einantwortung des Weingartens an Marie Balzar am 24. 12. 1915, Verlaßakt Anna v. Kallina, StLA, BG Graz, A 9-86/1915. Paula geb. Mühlbacher, \* Klagenfurt 28. 4. 1879, † das. 6. 8. 1961, verh. 1900 Carl v. Blazekovic, \* Agram 17. 1. 1865, † Bozen 17. 4. 1914, beide begraben Klagenfurt Annabichl. Die Kinder des Ehepaares Blazekovic-Mühlbacher: Candida, verh. Egon Gf. Conrad v. Hötendorf (beide †, Nachkommen in Brasilien), Carl, verh. Eleonore van Eyken-Keller (in Brasilien, †) und Paul.

<sup>68</sup> Paul (v.) Blazekovic, \* Agram 12. 10. 1905, † Wien Juni 1997. Andreas (v.) Blazekovic, \* Sao Paulo 1947, verh. Salzburg 1985 Maria Christina Frn. Allnoch v. Edelstadt, \* Klagenfurt 1953.